

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach fünf Monaten

Name: Tilman S.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Camphill School Aberdeen, GB

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2019 – 2020

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Meine Aufgaben sind zum großen Teil gleichgeblieben, inzwischen bin ich in eine gewisse Routine und Sicherheit gelangt. Meine Arbeit hier besteht darin, die Kinder im Alltag bestmöglichst zu unterstützen und zu fördern. Ich wecke sie auf, helfe ihnen beim Duschen, beim Essen, begleite sie zu Workshops und zu anderen Aktivitäten. Was tatsächlich zugenommen hat, ist, dass ich auf mehr „Outings“, also Ausflüge außerhalb des Projektgeländes – auch alleine mit einem Kind – gehe. Das kann auch mal eine Herausforderung darstellen aber nach ein paar Monaten kennt man die Kinder und kann die Situationen bewältigen.

2. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Kolleg*innen, Familie, Freunde, Mentor*innen, ...)?

Ich arbeite hier fünf Tage in der Woche. Das „Wochenende“ ist nicht unbedingt Samstag und Sonntag; die freien Tage sind bei den meisten Freiwilligen unterschiedlich, weil das Haus jeden Tag genug Personal braucht. Das kann manchmal nervig sein, weil man so manchmal nicht die Chance hat, mit bestimmten Freiwilligen etwas zu unternehmen. Täglich arbeite ich jetzt neun Stunden, was völlig okay ist. Nur kann es etwas nervig sein, dass die freien Stunden in der Mitte des Tages liegen, am Morgen oder Abend, jeden Tag unterschiedlich. Manchmal sind sie auch getrennt, sodass man nichts großes in der Freizeit unternehmen kann. Das ist aber nicht oft der Fall, ich bin damit zufrieden. Neue Ideen und Impulse brauche ich jetzt nicht, wenn ich sie bräuchte, wüsste ich, dass ich mich an meine Familie, Freunde, Mentor*innen und auch andere Freiwillige wenden könnte.

3. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Meistens beginnt die Arbeit um sieben Uhr und ich wecke die Kinder auf, helfe ihnen beim Duschen, beim Anziehen, Frühstück, Putzen, bei den Workshops am Vormittag und danach beim Mittagessen. Am Nachmittag stehen auch Workshops an oder eine freie Aktivität. Nach dem Abendessen gibt es noch eine Abendaktivität wie Tanzen, Backen, Singen oder Film schauen. Danach bringt man die Kinder ins Bett und passt auf, bis die Nachtaufseher ankommen. Für jeden Tag gibt es einen unterschiedlichen Stundenplan, der spezifisch für jeden Freiwilligen sagt, wann man mit welchem Kind arbeitet. Meistens hilft man einem Kind nicht mehr als fünf Stunden am Stück; das könnte auf die Dauer sehr anstrengend sein.

4. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Wie wirst du verpflegt? Reicht das Taschengeld aus?

Ich lebe hier sehr gut und bin zufrieden mit der Unterkunft. Im Haus wohne ich zusammen mit allen anderen Freiwilligen und Kindern. So entsteht eine angenehme Gemeinschaft. Von Montag bis

Freitag haben wir eine Köchin, die abwechslungsreich, gesund und lecker kocht; nur an den Wochenenden müssen wir selbst kochen, was ich aber auch genieße. Das Taschengeld von 200 Pfund pro Monat reicht meistens aus, wir werden vom Projekt ausreichend mit Essen und Haushaltswaren versorgt.

5. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Hier sprechen wir nur Englisch mit allen Personen. Dadurch verbessern sich die sprachlichen Fähigkeiten natürlich sehr. Sowohl im Wortschatz, als auch in der Aussprache habe ich mich weit verbessert.

6. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Hier habe ich eine ganze Menge neuer Personen kennengelernt, mit denen ich auch gerne in meiner Freizeit etwas unternehme. Diese Freundschaften sind aber meistens innerhalb des Hauses. Aufgrund unterschiedlicher freier Tage muss man nur leider akzeptieren, dass man mit einigen Personen nur im Urlaub oder spät abends etwas unternehmen kann.

7. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Ja, hat sie. Ich wusste, dass mich dieses Jahr viel ändern würde, aber schon in den fünf Monaten habe ich durch die Distanz von Zuhause, die Verantwortung, geforderte Flexibilität und Selbständigkeit eine große positive Veränderung gemacht. Ich genieße die Arbeit hier sehr und kann sie nur weiterempfehlen. Sie kann manchmal anstrengend sein, aber ist trotzdem ein wunderbares und prägendes Erlebnis.